

Eine begeisternde Traumbiografie

«Hoppe», ganz einfach «Hoppe» heisst das Buch von Felicitas Hoppe, für das sie 2012 den Georg-Büchner-Preis erhielt. Mit «Hoppe» war sie gestern zu Gast im Gasometer. Sie las aus ihrer Traumbiografie.

TRIESEN. Felicitas Hoppe ist zum ersten Mal in Liechtenstein. Das passt bestens: Der Gasometer feiert das 10-Jahre-Jubiläum und das Literaturhaus Liechtenstein wird 15. Seit Langem sei es die erste Lesung, die die beiden zusammen präsentieren, sagte Gasometer-Leiterin Petra Büchel, und für die Literaturhaus-Programmverantwortliche Verena Bühler ist es ein Abschluss. Sie gibt das Amt weiter.

Zweite Heimat im Wallis

Vorgängig erzählt Hoppe im Gespräch mit dem «Vaterland», dass ihr Erstling «Picknick für Friseur» 1996 erschien und viel Beachtung und Preise einheimste, dass die Schweiz, das Wallis und Leuk seit zwölf Jahren ihre zweite Heimat – neben Berlin – ist, und fast alle ihre Bücher (10 Hauptwerke und 10 Kinderbücher mit bildenden Künstlern) zum grössten Teil in der Schweiz entstanden sind. Seit eineinhalb Jahren hat sie von der Burgerschaft Leuk die Klausur der Ringackerkapelle gemietet. «Ein Ort, der extrem spannend und für mich sehr inspirierend ist», schwärmt Hoppe.

Häppchenweise «Hoppe»

Ja, und da ist «Hoppe», aus dem sie nun vorliest, kleine Häppchen, aus einer «Autobiografie einer versierten und renommierten Autorin, die gegen das gängige Prinzip ansteht», so



Felicitas Hoppe las aus ihrem Buch «Hoppe» – eine erfundene Autobiografie mit neuer Traumkindheit.

Bild: Daniel Schwendener

Bühler. Es sei eine erfundene Autobiografie mit neuer Traumkindheit in Kanada, sagt die Autorin dazu, «denn das, was ich mir vorstelle und wünsche, ist genauso Teil des realen Lebens». Man habe sie ausgelacht, als sie sagte, sie schreibe über sich. Und es wurde schwierig, «man mögelt und schummelt». Aber, es musste Hoppe über Hoppe sein.

Und die Hoppe, die in der Stadt des Rattenfängers, Hameln, aufgewachsen ist und mit 20 fortging, schrieb von ihr, die als Einzelkind und nur mit ihrem Vater aufwachsen wollte, im Wissen, dass zu Hause Mutter, Vater und vier Geschwister sind. Es wird eine Geschichte «über vergebliche Wünsche, gescheiterte Hochzeiten und halbierte Karrie-

ren», heisst es im Vorspann zum im Fischer-Verlag erschienenen Buch.

Nahe an der realen Hoppe

Nur wenige fanden leider den Weg zu dieser faszinierenden Lesung. Gespannt waren die Augen auf die Autorin gerichtet und die Ohren verschlangen Wort für Wort und Satz für Satz, faszinierende Sätze notabene. Doch die Autorin verhehlt nicht, dass das Hauptproblem dieses Buches «die Begegnung mit mir selbst war». Doch, und das verriet sie auch noch, «das Porträt ist ganz nah an der Felicitas Hoppe dran, die ich kenne.»

Hoppe ist ein «Stationenroman» gelungen mit viel Humor und Ironie. Diese Wunschbiogra-

fie endet da, wo Felicitas Hoppe ins reale Leben als Schriftstellerin tritt. (rn)

Auszug Bei Gretzkys zu Besuch

Das erste Kapital in «Hoppe» heisst «Die kanadischen Jahre». Felicitas Hoppe träumt in ihrer fiktiven Biografie, sie wachse in der kanadischen Stadt Brantford (Ontario) auf, gleich im Nachbarhaus der Gretzkys. Deren berühmtester Sohn heisst Wayne, wird einer der besten Eishockeyspieler der Welt und trägt die Nummer 99. Vor vier Jahren besucht der ehemalige Bürgermeister Neumann (er hat deutsches Blut in den Adern) von Brantford Berlin, sieht in einem Bücherladen das Buch «Hoppe», kauft es, da mütterlicherseits ein Hoppe-Ast besteht, und stösst beim Lesen auf Brantford und die Gretzkys. Was folgt, ist ein E-Mail-Hin-und-Her mit Hoppe, der dann im vergangenen September mit einem Besuch von Felicitas Hoppe bei Vater Walter Gretzky seinen Höhepunkt findet. «Für mich war es, als würde ich mein eigenes Buch besuchen», sagt Felicitas Hoppe.

Altes Bad Pfäfers startet unter neuen Pächtern in die Saison

BAD RAGAZ. Am Samstag, 23. April, öffnet die Taminaschlucht nach der Winterpause wieder ihre Tore, um eine Zeitreise in die Blütezeit der Schweizer Bäderkultur zu ermöglichen.

In der einladenden Gaststube und dem festlichen Speisesaal des Alten Bad Pfäfers waren schon Johanna Spyri, Thomas Mann oder Thomas Alfa Edison zu Gast. Auch heute noch werden Gäste mit Köstlichkeiten aus Küche und Keller in bester Badtradition verwöhnt. Die Stiftung Altes Bad Pfäfers als Eigentümerin der gleichnamigen Kulturstätte am Eingang zur Quellschlucht freut sich, dass pünktlich auf die Saison 2016 mit Silke Buschor und Michael Fronhofer ein neues Pächter-Paar gefunden werden konnte.

Taminaschlucht wieder offen

Auch die Taminaschlucht öffnet am 23. April und ist mit dem Schluchtenbus von Bad Ragaz aus leicht erreichbar. Wenige Meter vom Alten Bad Pfäfers entfernt befindet sich der Eingang zur mystischen Quellschlucht. Der 450 Meter lange, sichere und auch etwas abenteuerliche Weg führt den Fels entlang, im letzten Stück über einen Stollen ins Felseninnere, am Thermalwasserbrunnen vorbei bis zur Quellschlucht. Neu installierte Schautafeln und ein Informationsbildschirm bieten spannende Einblicke in die Geschichte

des Wassers und seiner Leitungen. Nach Bad Ragaz zurück können Besucher der Tamina entlang nach Bad Ragaz zurückwandern.

Ältestes Barockbad der Schweiz

Die Geschichte des Alten Bad Pfäfers beginnt um das Jahr 1240, als zwei Jäger eine 36,5 °C warme Quelle entdecken. In deren Wasser erkennen die Mönche des nahe gelegenen Benediktiner-Klosters eine heilende Wirkung. Die Heilungssuchenden baden fortan in den in Fels gehauenen Löchern und verweilen dort während sieben bis zwölf Tagen, Tag und Nacht, nachdem sie in Körben an den schrecklichen Ort hingelassen worden sind. 1535 weilt der berühmte Naturforscher, Arzt und Philosoph Theophrastus von Hohenheim, genannt Paracelsus, als erster Baderarzt in Pfäfers. Im Laufe der Jahrhunderte wächst das Bad zu einer international renommierten Kurstätte heran,

die in ihren Glanzzeiten zahlreiche berühmte Badegäste aus dem In- und Ausland beherbergt. 1838 nach Auflösung der Benediktinerabtei Pfäfers gingen Quelle und Badehäuser in das Eigentum des Kantons St. Gallen über. 1839 wurde die Schlucht mit einer Strasse erschlossen. Ab 1840 leitete man das Thermalwasser in den späteren Kurort Bad Ragaz, der sogleich Weltrenommee erlangte und wo Gäste heute im Grand Resort Bad Ragaz, im öffentlichen Thermalheilbad Tamina Therme oder in historischen Wannenbädern des alten Dorfbades das Thermalwasser nutzen. Zwischen 1983 und 1995 wurde das Badgebäude umfassend restauriert und dient heute als Museum, Gaststätte und als Ort kultureller Veranstaltungen. Das ganze Gebäude inklusive der Wirtschaftsräume und der Kapelle kann von den Besuchern besichtigt werden – auch Führungen werden angeboten. (pd/red.)



Das Alte Bad Pfäfers mitten in der Taminaschlucht.

Bild: pd

Saxofonkonzert im Kunstraum Engländerbau

VADUZ. Am heutigen Dienstag, 12. April, findet um 20 Uhr das Saxofonkonzert «twelve in balance» mit zwölf Musikern im Kunstraum Engländerbau in Vaduz statt.

Kunstinstallation bespielt

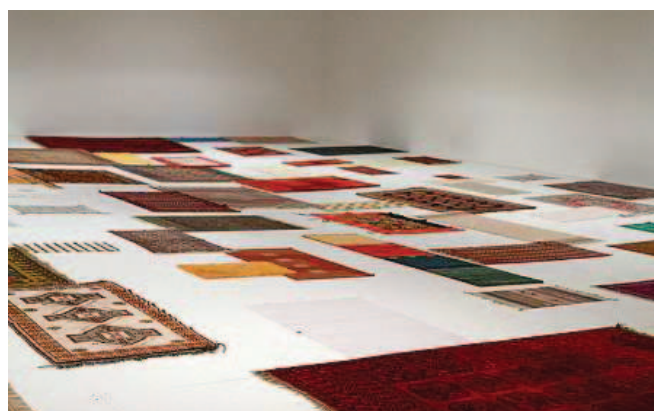
Die Kunstinstallation «Aus dem Gleichgewicht» des Liechtensteiner Künstlers Martin R. Wohlwend wird bespielt von zwölf jungen Saxofonistinnen und Saxofonisten des Vorarlberger Landeskonservatoriums unter der musikalischen Leitung von Prof. Fabian Pablo Müller.

Die vorgetragenen Stücke erfüllen den «aus dem Gleichgewicht» geratenen Raum und machen diesen auch klanglich erfahrbar. Die durch die Kunstinstallation veränderte Akustik machen sich die jungen Musikerinnen und Musiker zunutze, um in unterschiedlichen Formatio-

nen eine musikalische Balance herzustellen. Am Konzert wirken das Flageolet Saxofonquartett mit Carina Müller, Ayleen Weber, Sophia Oberhauser und Emilia Mathis mit sowie das VLK-Quartett mit Julian Wolf, Adelina Ludwig Yao, Rafael Frei und Alejandro Jaramillo Estrada sowie Qi Wang, Lukas Simma, Daniel Girtler, Andrin Secco und Vanessa Klöpping mit. Der Eintritt ist frei.

Künstlergespräch

Am 26. April um 18 Uhr findet in Kooperation mit der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft ein Künstlergespräch mit Martin R. Wohlwend im Kunstraum Engländerbau statt. Bei der Finissage am 8. Mai, von 13 bis 17 Uhr, wird die Ausstellung um 15 Uhr mit Martin R. Wohlwend kommentiert und die Performance «solve» mit Karyna Herrera aus Luzern findet statt. (pd)



Die aktuelle Installation «Aus dem Gleichgewicht».

Bild: Daniel Schwendener

Oper Turandot weiter gefragt

BREGENZ. Die bereits seit Vorverkaufstart grosse Ticketnachfrage für Turandot bei den Bregenzer Festspielen stieg in den vergangenen Wochen weiter an, sodass die Festspielverantwortlichen für 18. August eine Zusatzvorstellung des Spiels auf dem See ins Programm genommen haben. Mit dieser Entscheidung für nun insgesamt 24 Spielstage wolle man «den Besuchern weiterhin ein breites Platzangebot bei einer grossen Terminauswahl ermöglichen», sagt der kaufmännische Direktor, Michael Diem. Derzeit seien rund 60 Prozent der nun insgesamt 162 000 Turandot-Tickets gebucht. (pd)

Programm für Lumnezia steht

LUMNEZIA. Am Open Air Lumnezia vom 21. bis 23. Juli stehen insgesamt 18 nationale und internationale Newcomer und Topacts auf der Bühne. Die Indie-Band «The Kooks» sind neben «Scooter» um H. P. Baxxter zwei der internationalen Headliner. John Newman und der deutsche Sänger Fritz Kalkbrenner sind weitere auftretende Acts. Mit Bad Religion stehen wahre Tournee-Routiniers auf der Bühne des Open Airs Lumnezia. Die fünfköpfige Popband Wanda aus Wien räumte gleich mit ihrem Debütalbum mehrere Auszeichnungen ab, unter anderem als Band des Jahres und Liveact des Jahres. (pd)